

# Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

## Pränumerationspreise:

**Für Voss:** Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
**Für Ausland:** Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

## Administration und Verlag:

Buchdruckerei **Alfred Kuntwalter**, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

## Inserate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufräge, Wohnungs- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Die Opposition thut nicht mit!

Sopron, 14. Oktober.

Wir haben bereits von dem Entschlusse der Mitglieder von „äußerst links“ des Abgeordnetenhauses Meldung erstattet, wonach insbesondere die *Szederkényi*-Gruppe, aber auch die unter Baron *Bánffy's* Führung gegen die Regierung frondirende „Neue Partei“ kategorisch die Antheilnahme an den Beratungen des 21er Komités zur Revision der Hausordnung verweigert, während die Unabhängigkeitspartei und die Gefolgschaft *Upponyi's* diesbezüglich noch schwanken und nur die Volkspartei für den Beitritt zu dem erwähnten Revisions-Komité zu haben sein soll. Gerade dieses letztere, scheinbar entgegenkommende Zugeständniß erweckt in ernstesten politischen Kreisen Mißtrauen, denn bei Abmachungen, wo die Herren *Katovský* und *Abt Molnár* ihr Auskommen zu finden hoffen, hat der wahre Liberalismus die Kosten zu bestreiten.

Nichtsdestoweniger halten wir es für einen politischen Fehler, wenn die Abstinenz der Opposition sich bewahrheiten sollte und es wundert uns, daß gerade Baron *Desider Bánffy* dem Anfang machte, indem er erklärte, die Opposition dürfe an den Arbeiten der zu entsendenden Kommissionen nicht theilnehmen. Wohl erscheint der politische Ernst des Baron *Bánffy* in einem reinen Lichte. Man

weiß, daß seine Regierung jener technischen Obstruktion zum Opfer fiel, gegen welche sich der Antrag des Grafen *Tisza* richtete und da Baron *Bánffy* in der Furcht vor der technischen Obstruktion ein Mittel dafür erblickt, im Punkte der nationalen Aspirationen Fortschritte zu machen, erklärt er sich naturgemäß gegen die Preisgebung dieses Mittels. Auf der anderen Seite jedoch darf man sich auch der Erwägung nicht verschließen, daß auch die Anhänger der Regierung die Hausordnung nur dann dem Ministerpräsidenten preisgeben würden, wenn sie von oppositioneller Seite in keiner Beziehung kontrollirt werden. Entweder besitzt Graf *Tisza* genügende Entschlossenheit, um seine Revisionsprojekte durchzusetzen, dann ist es eine Pflicht der Opposition, dafür zu sorgen, daß diese Revision sich in parlamentarisch-möglichen Grenzen halte, oder aber *Tisza* hat nicht die Macht seine Absichten durchzuführen, dann haben die Oppositionellen sich ja in keiner Weise engagirt.

Graf *Tisza* wünscht die Maßregelung der starren Widersacher eigentlich nur für das Budget und das Rekrutenkontingent und das scheint uns eine sehr einseitige Beschränkung ausschweifender Redseligkeit. Es ist halb und halb ein Nonsens gerade die wichtigsten Agenden des Abgeordnetenhauses gleichsam außerhalb der Hausordnung zu stellen. Eine Revision der Hausordnung im Allgemeinen

kann man sich gefallen lassen, aber keine in partibus. Was für das Budget und das Rekrutenkontingent recht ist, muß für alle anderen Agenden billig sein. Die Bequemlichkeitsrücksichten der Regierung dürfen bei einer solchen Frage nicht maßgebend sein. Schon diese Sonderstellung der wichtigsten Gegenstände der Berathung müßte die Opposition zur Ueberzeugung bringen, daß sie eine Pflichtverletzung begehe, wenn sie „nicht mitthun“ zu wollen sich erklärt. Meint sie aber, daß sie gegenüber der Majorität nichts auszurichten vermag, dann begeht sie wieder ein Unrecht, wenn sie entschlossen ist, die Zeit des Abgeordnetenhauses zu opfern, ohne wenigstens versucht zu haben, zu retten, was zu retten ist.

Wir wissen nicht, wann die Revision der Hausordnung in Kraft treten werde. Auf jeden Fall wird sie Geltung erlangen. Wenn aber die Regierung wähnt, die Hausordnung so weit modifiziren zu können, um gänzlich freie Hand zu gewinnen, so ist sie auf den Holzweg und sie würde, sobald sie die Opposition vollständig knebeln zu dürfen glaubt, unbedingt, unter allen Umständen und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen sein. Wir glauben aber nicht, daß selbst das Kraftbewußtsein des Grafen *Tisza* sich ähnlichen Vorschlägen geneigt zeigen sollte, hat er doch selbst ausdrücklich versichert, daß die Reform der Hausordnung die Rede-

## Fenületon.

### Aus früheren Tagen.

(Fortsetzung.)

„Es ist zu spät, Egon,“ sprach sie voll tiefer Trauer, während ein paar große Thränen langsam über die bleichen, eingefallenen Wangen hinabrollten, „es ist zu spät. Sieh' mich an und Du mußt erkennen, daß unser Glück nur Tage, ja vielleicht nur Stunden währen wird.“

„Laura, Du wirst — Du mußt leben!“

„Als ob ich jetzt, wo ich Dich in meinen Armen halte, gerne sterben möchte! Vor einer Stunde noch — ja — da lag ich in diesem Marterpfehl und rief nach dem Tode, als meinem Erlöser jetzt möchte ich leben, Egon, mit Dir, für Dich, aber — weh' mir — es ist zu spät! Ich habe ertragen, was eines Menschen Kraft zu tragen vermag; als die Last zu schwer wurde, da gaben meine Kräfte nach und jetzt gibt es kein Mittel mehr, das sie erstarren machen könnte. Und ich bin jetzt so glücklich — so glücklich! Ich weiß, daß Du mich noch liebst, daß Du mich nicht verachtest — oh, ich werde zum Mindesten heiter und ruhig sterben.“

„Du sollst es nicht, Laura! Ich nehme Dich fort von hier — zu mir — nach Dresden. Dort gibt es Ärzte, die dem Tode schon mannes Opfer entzogen haben, nach dem er die fluchtlosen Hände ausgestreckt. Sie werden auch die Kraft und Leben wiedergeben.“

„Mit Di. — Egon — ich soll mit Dir?“

„Ich lasse Dich nicht länger im Hause eines Glenden, der Dich durch eine Schändlichkeit errungen.“

„Aber — ich bin sein Weib — sein Weib.“

„Du warst mein, ehe er Dich gewann. Ich habe ältere Rechte und das erzwungene Ja, das Du am Altare gesprochen, ist ungültig. Du bist mein und sollst es bleiben, und wenn man es wagen sollte, Dich mir zu entreißen, dann will ich mit dem Degen in der Faust um Deinen Besitz kämpfen.“

Ein Lächeln des Glückes umspielte *Laura's* Lippen.

„Fort — ich soll fort mit Dir,“ flüsterte sie, „ja — ich will es, Egon, o, vielleicht weicht der Tod von mir, wenn ich diese Mauern, in denen ich so viel gelitten, verlassen habe. Egon, könnt' ich in Worte fassen, welch' ein Leben voll Qual ich hier geführt. Der Glende, den ich meinen Gatten nennen muß, rächte sich an mir, indem er mir von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde vorwarf, daß er den Augenblick erwünschte, in dem ihm der tolle Gedanke in den Kopf gekommen, mich zum Weibe zu nehmen. Er gestand mir offen, daß er, wär's ihm nicht um das Gut gewesen, dessen Schenkung Dein Vater an die Annahme meiner Hand knüpfte, noch am Altare zurückgetreten wäre. Der Schmerz um Deinen Verlust hatte mich arg verändert, während er wähnte, ich sähe noch so frisch und blühend aus wie früher in Dresden, wo unser stilles Glück seinen Rosenschimmer auch über mein Angesicht ergoß. Vor mir ver-

wünschte er oft den Moment, ich welchem er sich einem Leichname verbunden. Es war seine Schuld und seine Strafe. Ich brach, kaum, daß ich das verhängnißvolle Ja gesprochen, bewußtlos zusammen; er ließ mich in den Wagen bringen und wir fuhren ohne Aufenthalt hieher, wo ich im Fieberstauer anlangte. Eine lange Krankheit fesselte mich an das Lager — der Tod zog wohl vorüber an meinem Haupte — aber ich genas nicht vollkommen und vertauschte das Bett nur mit diesem Lehnstuhle, in dem mich die Kraftlosigkeit, die meine Glieder lähmt, gefesselt hält. — Mein Gatte haßt mich, er wird die Stunde meines Todes mit Freuden begrüßen — ja, ich glaube, er behandelt mich nur darum so roh und wild, um sie zu beschleunigen.“

„Nicht weiter, Laura ich beschwöre Dich,“ fiel Egon mit zornfunkelnden Augen ein, „sonst erwarte ich den Richtwürdigen hier, um ihn mit meinem Degen für seine Niedertracht zu strafen. Und Du hattest Niemanden, der Dich schützte! — Wo ist Deine Mutter?“

„In der Heimath; er duldete nicht, daß sie mir folgte, und als sie dennoch hieher kam, wollte er sie mit den Hunden vom Hofe hängen lassen. Wie wollen ihr schreiben —“

„Damit sie nach Dresden kommt, Dich zu pflegen —“

„Egon, Egon,“ rief Laura schmerzlich, „wenn ich nur jetzt nicht sterben müßte.“

(Fortsetzung folgt.)

freiheit nicht beschränken soll. Jedenfalls aber hat die staatsrechtliche Opposition die Pflicht, dem 21er Revisions-Komitee beizutreten, denn sie würde sonst, wenn sie „nicht mitthut“, sondern sich in den Schmollwinkel zurückzieht, den Parlamentarismus der Regierung ausliefern.

**Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.**

Sopron, 14. Oktober.

Nach einem aus Tokio eingetroffenen amtlichen Telegramm vom Kriegsschauplatz ist eine über den Taitsefluß bis 56 Kilometer östlich von Liaojang vorgeschobene russische Abtheilung von den Japanern an schneidender Front abgetrieben worden. General Oku berichtet, daß am 10. d. der Feind den Taitse in nördlicher Richtung von Belimping überschritt, um sich zwischen Tschiatou und Pöntsikou zu verschanzen. Westlich von Pöntsikou am rechten Ufer des Tschiatouflusses stießen zu ihm eine Brigade Infanterie, 1500 Mann Kavallerie und acht Geschütze. In der Richtung auf Taling verfügten die Russen über eine gemischte Brigade. Ihre Nachhut scheint sich auf bedeutende Kräfte zu stützen. Die Zentrums-Armee hatte am Morgen des 9. d. die von Tschönhuangtsching nach Pötsjapo und Luitao gehende Linie inne. Nachmittags rückte eine von Liaotungshan kommende Kolonne, deren Vorhut Uitschiao erreichte, längst der Eisenbahn nach Süden vor. Eine andere aus drei Bataillonen bestehende russische Infanterieabtheilung rückte ebenfalls von Liaotungshan vor, so daß sich die feindliche Front in einer Länge von acht Kilometern längs der Eisenbahn vorzieht. Die Nachhut des Feindes ist unsichtbar, eine weitere feindliche Abtheilung hat in den Bergen östlich von Gantschimijao Aufstellung genommen. Am 9. d. um 2 Uhr Nachmittags rückten zwei russische Regimenter in Ober-Liaohotsju ein. Ein Kavallerie-Regiment besetzte Unter-Liaohotsju. Alle drei Regimenter rückten auf Tschautaku vor. Die gegen die Japaner herandrückenden feindlichen Streitkräfte bestanden im Ganzen aus vier Divisionen.

Marshall Oyama berichtet: Unsere rechte Flanke schickte zur Verstärkung der Garnison in Tschiatso eine Truppenabtheilung ab. Seit dem 9. d. werden wir in Siantschuan und der Umgebung angegriffen. Der linke Flügel kämpfte weiter in der Absicht, die Offensive zu ergreifen.

Kuroki meldet unter dem 10. d. die Verbindung mit unseren Truppenabtheilungen in Pöntsikou ist hergestellt. Unsere Abtheilungen standen elf Stunden lang im Kampfe gegen einen überlegenen Feind. Wir behaupteten jedoch unsere Stellungen. Eine starke feindliche Abtheilung ist rechts von Taling eingetroffen. In der letzten Nacht versuchte der Feind einen Angriff gegen unsere Stellung, wurde jedoch zurückgeschlagen. Wir erhielten Verstärkungen in Hulingtschian am 9. d. Nachmittags. Die Russen ziehen ihre Truppen vor Pintschanhu und Taiugo zusammen.

In Bezug auf das Bombardement auf Port Arthur sei noch erwähnt, daß eine in der Nähe der Wohnung des Generals Stössel eingeschlagene Granate ihn zwang, seine Wohnung näher an die Stadt zu verlegen. Die Kindersterblichkeit in Port Arthur ist groß.

Nach Petersburger Depeschen des „Daily Telegraph“ soll Kuropatkin jetzt ohne Einrechnung der Truppen, welche General Linewitsch ihm möglicherweise zuführen wird, 343.000 Mann mit 846 Geschützen unter seinem Kommando haben. Das Wetter um Liaojang ist gegenwärtig überaus kalt und äußerst windig.

**Oesterreich-Ungarn.**

Der König in Budapest. In Bestätigung unserer gestrigen Meldung wird heute aus Budapest telegraphirt: Seine Majestät trifft mit der üblichen Begleitung morgen Samstag Abends 6 Uhr 15 Minuten auf dem Westbahnhofe in der ungarischen Hauptstadt ein. Den Zug des Königs führt

von Marchegg ab der Direktionspräsident der ungarischen Staatsbahnen Julius v. Ludwig. Se. Majestät fährt vom Bahnhof direkt in die königliche Burg. Der Monarch bleibt mindestens 14 Tage in Budapest, wird sich öfter nach Gödöllö begeben und in der königlichen Burg allgemeine Audienzen erteilen.

Der Allerhöchste Auszeichnung. Durch allerhöchste Entschliebung wurde dem Panscovaer königlichen öffentlichen Notar Anton Christian, unter Aufrechthaltung seines ungarischen Adels, das Prädikat „von Székelyleve“ verliehen.

Der ständige Verifikationsauschuß des Abgeordnetenhauses hielt gestern unter dem Vorsitz Ladislaus Börs eine Sitzung, in welcher Abgeordneter Franz Perceß, nachdem dessen Mandat in Ordnung befunden worden und die dreißigtägige Petitionierungsrift abgelaufen ist, verifizirt wurde.

Die Motivierung der neuen parlamentarischen Hausordnung. Ministerpräsident Graf Tisza wird seinen Antrag, betreffend die Wahl einer aus 21 Mitgliedern bestehenden Kommission zur Ausarbeitung eines Entwurfes der Revision der Hausordnung, in der ersten Hälfte der nächsten Woche vor dem Hause motiviren. Wie uns heute aus Budapest geschrieben wird, hat auch die klerikale Volkspartei in ihrer gestrigen Konferenz beschlossen, gegen ihre frühere Absicht, gleichfalls den Hausordnungs-Revisionsauschuß nicht zu beschließen und auch die Vorlage über den italienischen Handelsvertrag abzulehnen.

Von der kroatischen Landesregierung. Aus Agram wird berichtet: In gut informirten Kreisen verlautet, der Kultuschef Pabic habe demissionirt und die Ernennung seines Nachfolgers, des Essegger Obergespanns Lvin Chavrat, werde schon in einer der nächsten Nummern des Amtsblattes publizirt werden.

Karl Loh. Die ungarische Kunst hat einen schweren Verlust erlitten. Karl Loh, der Altmeister der ungarischen Maler, ist Donnerstag Morgens gestorben. Sein Ableben erfolgte nicht unerwartet, denn schon seit langer Zeit plagte ihn ein tüchtiges Leiden und verhinderte ihn an seinem künstlerischen Schaffen. Dennoch hoffte man, daß der greise Patient die Krankheit glücklich überleben werde, aber die frohe Hoffnung seiner zahlreichen Verehrer sollte sich leider nicht erfüllen. Loh stand im 71. Lebensjahr.

**Ausland.**

Der russisch-japanische Krieg. Laut verbürgt sein sollen den Meldungen aus Berlin, seien die Russen längs der ganzen Front auf dem Rückzuge begriffen. Ferner sei die russische Abtheilung, die mit dem japanischen rechten Flügel bei Pönsiku kämpfte, allem Anscheine nach eingeschlossen worden und habe acht Geschütze verloren. Auch aus Tokio wird besichert, daß die Russen vollständig geschlagen worden seien. General Oku habe noch 25 Geschütze erbeutet, so daß im ganzen schon 33 Geschütze in die Hände der Japaner geriethen. Ein Kabeltelegramm des „Berliner Lokalanzeiger“ aus Tokio lautet: Nach einem drei Tage lang unaufhörlich andauernden Bombardement von der Landseite steht jetzt der größere Theil von Port Arthur in Flammen. Die Japaner sollen zwei weitere Vertheidigungswerke erobert haben.

**Tagesbericht**

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Samstag, 15. Oktober. Katholiken: Theresia. — Protestanten: Hedwig. — Griechen: 2. Oktober. Cyprian.

Sopron, 14. Oktober.

Wir eruchen höflich jene unserer v. t. Abonnenten, deren Pränumeration auf unser Blatt Ende September abgelaufen ist, dasselbe in unserem Administrationsbureau (Grabrunde 121) gefälligst ehestens erneuern zu wollen.

Hoher Besuch in Szany. Seine Durchlaucht Dr. Mikolauß Fürst Esterházy begab sich dieser Tage in Begleitung seines

Bruders, des Prinzen Rudolf, ferner des Grafen und der Gräfin Cziráky, nach Szany, um den dort weilenden Diözesanbischof Grafen Dr. Mikolauß Széchenyi einen Besuch abzustatten. Der Bischof gab dortselbst zu Ehren seiner hohen Gäste ein glänzendes Diner.

Ernennung. Der Präsident der Höheren Igl. Tafel ernannte den unbesoldeten Rechtspraktikanten beim Soproner Gerichtshof, Josef Zechmeister, zum besoldeten Praktikanten des Szornaer Bezirksgerichtes.

Symen. Die liebliche und feingebildete Tochter Emilie des hiesigen in allgemeiner Verehrung stehenden evang. Pfarrers Dionys Zábó verlobte sich mit dem evang. Pfarrer Stefan Gyalog. Die kirchliche Trauung findet am 30. Oktober Mittag halb 1 Uhr in hiesiger evangelischer Kirche statt.

An die Lehrer des Oedenburger Komitats. Der „Allgemeine Oedenburger Komitats-Lehrer-Verein“ hält am 20. d. M. in Rismarton seine ordentliche Generalversammlung. Bei dieser Gelegenheit wird am 19. d. Abends zu Gunsten des „Lehrerheims“ in Budapest ein Konzert abgehalten. In Rismarton hat sich ein aus Damen u. Herren bestehendes, 150 Köpfe zählendes Arrangirungs-Komitee zusammengestellt, um unsere Bestrebungen begeistert zu fördern. Die Intelligenz der Stadt hat unsere Sache mit so viel Liebe und Enthusiasmus ergriffen, daß wir mit großen Erwartungen den großen Tagen entgegen gehen dürfen. Wir dürfen bestimmt annehmen, daß wir schon im Verlaufe dieses Schuljahres unsere Stiftung im „Tanítóház“ gründen können; es kann also nächstes Schuljahr schon einer unserer Söhne die Wohlthaten dieser Stiftung genießen. Nun möge auch die Lehrerschaft ihrer selbst würdig sein! Sie möge durch massenhaften Besuch den schuldigen Dank den Rismartoner Bürgern auf diese Weise entrichten. Das Präsidium.

Die heutige Konzertsaison. Dieselbe verspricht, wenn nicht alle Anzeichen trügen, heuer eine sehr rege und abwechslungsreiche zu werden. Schon melden sich einzelne hervorragende Künstler und Künstlerinnen, die hier schon in nächster Zeit auftreten werden. So die beiden, wohl derzeit hervorragendsten Geiger: Dürmester und Thomson, ferner der liebenswürdige Pianist, k. u. k. Kammervirtuose Alfred Grünfeld, der im Vorjahre hier so großen Beifall fand und uns heuer wieder durch seine Kunst erfreuen wird. Daß der Violinvirtuose Rozsiana den Reigen der Konzerte eröffnet, ist bereits bekannt. Auch ein Konzert der Kammerfängerin Frau Selma Kurz, des Baritonisten der Budapestener Hofoper Bekt, sowie des böhmischen Streichquartettes und des Quartettes Kosz ist bevor. Großes Interesse dürfte auch das für Dezember in Aussicht genommene Konzert der hier von einem Konzert des Musikvereines bestens bekannten Pianistin Frä. P. Stob, einer begabten Schülerin Sauer's, sowie das selbstständige Konzert des von Meister Goldmarkt gelegentlich des Musikvereins-Jubiläums so ausgezeichneten Geigers Koloman Balassa erregen, dessen große Kunst wir schon einigemal zu bewundern Gelegenheit hatten. An Orchester- und Chorkonzerten sehen uns auch eine ganze Reihe ausserlesener Genüsse bevor. So ist als nächste Musikvereins-Aufführung ein Konzert geplant, bei welchem Schubert's herrliche „Unvollendete“ Symphonie, ferner Schumann's „Klavierkonzert“ mit Meister Altdörfer als Solisten, gebracht werden soll. Ferner wird in dieser Saison der heimische Dichter-Komponist, Graf Géza Zichy, ebenfalls bei einem Musikvereins-Konzerte mehrere seiner Tonschöpfungen persönlich leiten, sowie Meister Goldmarkt und Musikdirektor Komzák als Gastdirigenten fungiren. An Novitäten wird der Musikverein eine ganze Reihe hervorragender Werke aufführen, darunter vor Allem Anton Bruckner's „Romantische Symphonie“, ein ebenso grandioses, als modernes Opus des genialen Meisters. An Chorwerken sollen Haydn's „Schöpfung“, ferner schon zu Weihnachten Mozart's „Ordnungsmesse“, sowie über Anregung eines Kunstmähens ein Requiem von Perosi u. zw. letzteres am Palmsonntag aufgeführt werden. Auch die Veranstaltung eines Kirchen-Konzertes in der

15. Evangelischer Organist ragender führung außer d berühmte unfer h Beethov reits fü Musikfre Reihe a eine Re nüge be Musik Sopron wurde Agender zu ver pflichttr Herr F Kammn Freitag Besuche wackere, aufmerk leiter g waltend immer pathisch Theater Direktor Der Da die all stand b von sein aufricht tretend schlichte Chre gängni 16. d. Leichen Einsegn nach d finden. Verwal beschäft Fälschu Beläbr Namen W u l 4500 Namen ansäßig bis her geben, W u l 11 G wiffen schaffur in die hineing 15. d. F a l o Gustab Wien ersten jante Sinne hier, h Beobach zeichne die „ kommt der Ar meister ist die i e s s o den 13 des „K lerische Staate weitere zu ern tungen genom \* R ö ß e geschrie geschw durch n fort

evangelischen Kirche ist geplant, wobei wieder Organist Altdörfer eine Anzahl hervorragender Werke der Orgelliteratur zur Auf-führung bringen wird. Die Kammermusik wird außer den oben bereits erwähnten zwei weltberühmten Quartettvereinigungen, auch durch unser heimisches Quartett „Haydn-Mozart-Beethoven-Klub“ vertreten sein, das sich bereits für die Saison rüstet. Es steht den Musikfreunden Gedenburgs also eine ganze Reihe außerlesener musikalischer Genüsse bevor, eine Reihe solcher Konzerte, die wohl zur Genüge beweisen, daß hier das Interesse für gute Musik sich immer mehr und mehr entwickelt.

\* **Ernennung.** Der Bizenotar beim Soproner Bezirksgerichte Dr. Koloman Kund wurde nach Felső Pulya beordert, um die Akten des kranken Bezirksrichters Remes zu versehen.

\* **Todesfall.** Der allbewährte, stets pflichttreue Logenmeister unseres Theaters, Herr Friedrich Hintsch — gewesener bürgl. Rammacher — ist nach kurzem Leiden heute Freitag um 3 Uhr verschied. Allen Besuchern unseres Schauspielhauses war der wackere, stets gegen das Publikum ungemein aufmerksame, gegen die jeweiligen Bühnenleiter gewissenhaft seines bescheidenen Berufes haltende und selbst bis in sein hohes Alter immer rührige Logenmeister, sehr sympathisch. Ueber 30 Jahre verjah er sein Amt im Theater und setzte treulich alle Kräfte ein, um Direktor und Besucher zufrieden zu stellen. Der Dahingegangene, dessen Ableben gewiß die allgemeine Teilnahme erwecken wird, stand bereits im 82. Lebensjahre. Er wird von seiner Familie, Kindern und Kindeskindern aufrichtig betrauert, denn so wenig hervortretend sein Erdenwallen war, in seiner schlichten Einfachheit hat er sich doch stets als Ehrenmann bewährt. Das Leichenbegängnis des Verbliebenen findet Sonntag, den 16. d. M., um 3 Uhr Nachmittags von der Leichenhalle des evang. Friedhofes, wo die Einsegnung der sterblichen Ueberreste erfolgt, nach dem Friedhofe zu St. Michael stattfinden.

\* **Ein gefälschtes Adelsdiplom.** Der Verwaltungsausschuß des Komitates Vas beschäftigt sich mit der Angelegenheit der Fälschung des im Landesarchive deponierten Adelsbriefes eines böhmischen Kaufmannes, Namens Kost, welchem ein angeblicher Wuldenberg, gegen Bezahlung von 4500 Gulden ein Adelsdiplom auf den Namen der alten, im Eisenburger Komitate ansässigen Familie Kosti verschafft hatte. Die bisher gepflogenen Erhebungen haben ergeben, daß Wuldenberg richtig Adolf Müller heißt und im Vereine mit einem gewissen Gebauer sich mit der Verschaffung gefälschter Adelsbriefe befahnte und in die Landesarchive gefälschte Adelsdiplome hineingeschmuggelt hat.

\* **Stadttheater.** Morgen Samstag den 15. d. kommt die Lustspiel-Revität „Die Jakobskleiter“, Lustspiel in 3 Akten von Gustav Davis, am t. t. Hofburgtheater in Wien mit größtem Erfolg aufgeführt, zur ersten Aufführung. Das liebenswürdige amü-sante Lustspiel ist ein Militärstück im besten Sinne des Wortes. G. Davis, selbst Offizier, hat in lebenswahren Zügen und scharfer Beobachtung die Handlung des Lustspieles gezeichnet, in welcher eine unserer Hauptpersonen, die „Artillerie“ zum großen Worte kommt. Den Abend leitet der historische Marsch der Artillerie „Prinz Eugen“ ein, von Kapellmeister Heinrich Falsch dirigiert. Für Sonntag ist die Operetten-Revität „Der Herr Professor“ zur Aufführung bestimmt Dienstag, den 18. Oktober nur einmaliges Gastspiel des „Budapesti Urania“. Das künstlerische, vornehme Institut, bekanntlich vom Staate subventioniert, bedarf wohl keiner weiteren Anpreisung, um das Interesse hierfür zu erwecken. Das Programm ist neu. Vor-merkungen werden an der Theaterkasse entgegen-genommen.

\* **Reberschwemmung in Köheg.** Aus Köheg wird uns unter gestrigem Datum geschrieben, daß der Gyonagyösbach stark angeschwollen und das Wasser, in Folge des durch mehrere Tage niedergegangenen Regens, n fortwährendem Steigen begriffen sei. Am

11. d. um 9 Uhr Früh trat das Wasser aus seinem Bette und inundirte den Weg vor der Eisenbahn, die Spigenfabrik, die Mühle und die Bazut-utca. Die Behörde bietet Alles auf, um das Eindringen des Wassers zu verhindern, doch alle Bemühungen blieben bis jetzt vergebens, da das Wasser sämtliche Wege überschwemmt. Der Verkehr stockt vollständig.

\* **Selbstmord eines Kaufmannes.** Der in Szombathely etablirte, dort sehr angesehene Modewaarenhändler Hegedüs hat sich während der Abwesenheit seiner Ange-stellten in seinem Geschäftslokale erschossen. Das Motiv der That ist ein unheilbares Nervenleiden. Der Selbstmörder hat ein Schreiben hinterlassen, in welchem er über seine persönlichen und geschäftlichen Forde-rungen Rechenschaft ablegt. Aus dem Schreiben ist ersichtlich, daß Hegedüs sich in geordneten materiellen Verhältnissen befand.

\* **Bei Blasenkatarrh** wird die Beschaffenheit des Harnes zufolge Gebrauches des Balser Lithion-Sauerwassers rasch und günstig verändert, die Menge des abgesonderten Harnes nimmt zu, die Schmerzhaftigkeit läßt nach, so zwar, daß die an diesem Uebel Leidenden häufig ohne Anwendung weiterer Medikamente genesen.

\* **Anachtsamkeit.** Der Nagymartoner Fleischaugerhilfe Johann Langeder fuhr im Juli d. J. mit einem schwer beladenen Wagen nach Wiener Neustadt. Auf dem Wege Vorbohya-Siklós fuhr er jedoch so unvorsichtig, daß der Wagen umfiel, wobei sich der im Wagen sitzende Johann Schreiner schwere Verletzungen zuzog. Dieses Ver-schuldens wegen hatte sich Langeder gestern vor dem hiesigen Gerichtshofe zu ver-antworten und wurde zu einer einmonat-lichen Gefängnis- und 10 K Geldstrafe ver-urtheilt. Das Urtheil ist rechtskräftig.

\* **Viehmarkt.** Auf dem am heutigen Tage abgehaltenen Viehmarke wurden 965 Stück Rostendiehl, 488 Stück Rinder und 70 Stück Kalber aufgetrieben. Der Preis variierte zwischen 56—66 Kronen per 100 Kilogramm lebendes Gewicht.

**Ein billiges Hausmittel.** Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Rolf's Seblich-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K. 2.— Täglicher Verband gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Rolf, t. und t. Hof-Lieferant, Wien, I. Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Rolf's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. Sch. 119/1

## Neuestes.

### Großer japanischer Sieg.

Laut soeben hieher gelangten Nachrichten haben die Japaner den Russen gestern so schwere Niederlage zugefügt, daß die Schlacht als eine entscheidende zu Gunsten der Japaner bezeichnet wird.

## Theater, Kunst u. Literatur.

— **„Der Herr Professor“.** Operette in 3 Akten von Viktor Léon. — Musik von Béla von Ujj. Für das Erstlingswerk eines jugendlichen Komponisten zeugt die gestern hier zum ersten Male aufgeführte Operette von einem vielversprechenden Talente, denn was die musikalische Wache betrifft, besitzt der Autor entschieden die Fähigkeit bewährten Meistern erfolgreich nachzubilden. Wir begegnen nämlich in seinem Werke sehr glücklich behandelte Aneinanderungen der musikalischen Motive Anderer, denn Herr Ujj weiß mit Geschmack und Grazie dieselben für seine Partitur auszunutzen und dort wo er Anläufe zur Originalität nimmt, versagt ihm lieblicher Melodienquell seine Gaben ebenfalls nicht. Wie schon in der Vorankündigung erwähnt, sind ihm einige Weisen reizend gelungen, so das Damenquintett im 1. Akte; im 2. Akte das Duett zwischen „Ridya“ und „Clodius“, „Trochne die Thräne“; dann das Walzer-Kouplet und die Ariette: „Das Glück ist mir verflogen“. Sehr hübsch ist auch das öfter wiederkehrende Motiv vom „Traume“ mit der Reminiszenz aus Vulvers Roman: „Die letzten Tage von Pompeji“. Wir hätten dem Komponisten nur ein geistvolleres

und unterhaltenderes Libretto zur Vertonung gewünscht, denn das was ihm vorlag, ist trotz der darin enthaltenen (herzlich schalen) Späße, vielleicht gerade wegen diesen, nichts weniger als witzig. Es hätte sich vielleicht aus dem genialen Werke Vulvers ein sinnigeres Sujet bilden lassen. Ein Calderon oder Grillparzer muß es ja gerade nicht sein, um dem „Traum ein Leben“ zu geben, aber Léon hat sich für seine Aufgabe denn doch als allzu geistlos erwiesen. Zwar geht es auf der Bühne bunt genug zu, die Laune, die das Sujet beherrscht, ist oft recht übermüthig und die Hauptdarsteller machen sich das auch zu nutzen, allein bei alledem wirkt die Handlung eher abspannend als anregend. Gespielt wurde im Allgemeinen mit der größten Bescheidenheit die Schwächen des Stückes zu maskiren. Besonders Herr Kühn in der Titelrolle und Fr. Szabolcza als „Tone“ entwickelten eine wahrhaft elektrisirende Verbe und stellten auch gesanglich ihr ganzes Können in den Dienst der Revität; was dieser Gutes nachgerühmt werden kann, das dürfen die genannten Weiden getrost auf ihre Rechnung setzen, das Publikum honoirte auch die Faktura mit lohnendstem Applaus. Sehr lieblich war Fr. Keiner als „Ludmilla“ ästhetisch schön in Haltung, Geste und Bewegung, aber stimmlich einer so großen Aufgabe nicht ganz gewachsen. In den komischen Episoden machte sich Herr Kamharter besonders, aber auch die Herren Wieland, Benedek und Paulmann vortrefflich bemerkbar. Eine schwierige Aufgabe hatte Herr Kapellmeister Falsch, aber er meisterte wie immer auch diesmal erfolgreich seine Schaaren. E. M.

— **Orvosi zsebnaptár 1905.** Szerkesztette: Dr. Sugár K. Márton. Kiadók: Légrady Testvérek. Feszült figyelemmel vártuk az orvosi zsebnaptár 1905-iki évfolyamát és bátran mondhatjuk, hogy várakozásunkban nem csalatkoztunk. Az orvosi szakajtó itelele az 1904-iki zsebnaptár tartalma felett oly kedvező volt, hogy az orvosi irodalomban a külföldön is előnyösen ismert szerkesztő fölháználta erejének legjobb részét és nem lesz képes a zsebnaptárt még jobban kibővíteni. Nem orvosi kalendárium volt ez eddig sem, és ime egy maradandó becű szorgalmas irodalmi munka benyomását kapjuk, midőn az 1905-iki zsebnaptárt lapozgatjuk. Megelégedéssel konstatáljuk, hogy a zsebnaptár nélkülözhetetlen kézikönyve minden orvosnak, mely hivatta van a hasonló német és osztrák irodalmi termékek teljes kiszorítására, habár az egyik-másik külföldi orvosi zsebnaptárt világhírű tudosok szerkesztik. Elég ha a „Deutscher Reichs-Medizinalkalender“-re utalok, melyet Börner és Schwalbe berlini tanárok szerkesztenek. De tájékoztatásul is inkább birjuk a zsebnaptár rendkívül bő tartalmát. Megismerteti az új gyógyszerekre való tudnivalókat, közli a magánorvoslás díjazását meghatározó belügyminiszteri körrendeletet, a bpesti orvosok szövetségének orvosi rendtartását, a nyugalomdíj- és segélyző intézményének alapszabályait, az országos orvos-szövetség tisztikarát, rövid útmutatást a betegágynál szükséges diagnostikai eljárásokhoz, (Vass Bernát m. tanár tollából), hasznos tudnivalókat a szülészetből (Temesváry Rezső nőorvos m. tanártól), magyar fürdőket, gyógyítóhelyeket és ásványvizeket. (Rottenbiller Ödön. Trencséntepliczi fürdőorvostól), hydrotherápiai tudnivalókat. (Hauersberg Árpád lomnizi fürdőorvostól), filgyógyászati jegyzeteket, (Dr. Sugár K. Márton fürdőorvos és szerkesztő tollából), kozmetikai jegyzeteket (Weyner Emil szakorvostól), hevény és mérgezőeket (Löbl Vilmos mentőorvostól), a gyógyszerek árszabályát a legújabb miniszteri rendeletek szerint és végül az orvosi rendelvények gyűjteményében 15 hívatott szakembert, egyetemi m. tanárokat és főorvosokat sikerült szerkesztőnek zászlaja köré csoportosítani, kik vállvetve vele együtt valóban nagyértékű munkát végeztek. Ha már a fennemlített, nem csekélyebb, mint hat tudományos munka mindegyike komoly irodalmi mű, az orvosi vénygyűjteményről, melyet szerkesztő mint közismert filorvos füleszeti nyelvekkel még külön bővített, azt állíthatjuk, hogy valóságos mérföldjelzője a mai tudományos orvosi kezelésnek. A naptár orvosi czimtar része pontos és megbízható. Napi jegyzetek részére negyedéves füzeteseké egészítik ki a zsebnaptárt, mely tehát minden tekintetben megfelel és a legmesszebb menő követelményeket képes kielégíteni. Dr. M. D.

## Rundschau.

+ **Zwei Morde.** Aus Szeged wird berichtet: Der Szegeder Staatsanwaltschaft wurden gestern zwei Mordthaten angezeigt. In Ristelek hat der Ackermann Josef Harmat seinen Bruder Ludwig Harmat auf offener Straße niedergeschossen. Der junge Mann wurde ins Herz getroffen und ist nach einigen Minuten gestorben. Die Brüder standen schon seit längerer Zeit auf feindlichem Fuß. — In Forgos hat der Knecht Béla Körmeudi in runkenem Zustande einen seiner Freunde erstochen. Beide Mörder wurden verhaftet.

